



Evelyn Körber, Der Auferstandene mit uns auf dem Weg nach Emmaus, 2006, Kapellenfenster im St. Anna Hospital Herne, 50 x 90 cm, © Evelyn Körber, Hohenfelden 2021

Gespenster?

Bildbetrachtung mit „Emmaus“ von Evelyn Körber



„Du bist doch verrückt“. Die Worte des Sohnes sind streng. Gerade hatte seine Mutter behauptet, sie habe schon öfter den Eindruck gehabt, ihr Mann sei noch anwesend.

„Wenn ich auf der Couch sitze, habe ich das Gefühl, dass er in seinem Sessel sitzt. Ich spüre regelrecht seine Anwesenheit.“ Ihre Augen leuchten, als sie diese Worte sagt.

„Das bilde ich mir doch nicht ein.“

„Du siehst Gespenster“, antwortet der Sohn, nun schon in etwas versöhnlicherem Ton. Doch nachvollziehen, was seine Mutter glaubt zu sehen, kann er nicht.

Die Mutter es aufgegeben, ihren Sohn zu überzeugen. Der Sensibelste war er ja noch nie. Doch es stimmt schon auch ein bisschen, was er sagt. Denn eine Antwort auf dieses Gefühl der Anwesenheit, der Nähe ihres Ehemannes kann sie nicht geben. Jedes Mal, wenn sie zum Sessel schaut, ist er leer. Natürlich. Sieht, fühlt sie vielleicht wirklich ein Gespenst?

„Ihr seht Gespenster“. Diesen Satz haben schon viele Menschen hören müssen, die die Anwesenheit verstorbener Verwandter gespürt haben. Die eine geheimnisvolle Verbundenheit spürten, für die es rational keine Erklärung zu geben scheint. Die ersten Zeugen der Auferstehung sind hier keine Ausnahme. Vielleicht waren auch sie dem Vorwurf ausgesetzt, Gespenster zu sehen. Sie mussten verrückt sein. Wie soll ein Gekreuzigter und zu Grabe gelegter Mensch von den Toten auferstehen?

Gespenster sehen vielleicht auch die beiden Männer, die drei Tage nach der Kreuzigung von Jerusalem nach Emmaus gehen. Die berühmte Geschichte aus Lk 24,13-35 hat die Künstlerin Evelyn Körber in einem interessanten Kirchenfenster verarbeitet, welches in der Kapelle des St.-Anna-Hospitals in Herne zu sehen ist. Wen – oder was – sehen die beiden in gräulich-schwarzen Farbtönen gehaltenen Jünger in diesem Kunstwerk? Die linke Gestalt – offensichtlich der Auferstandene – ist in hellgrauen, weißlichen Farbtönen dargestellt. Insgesamt wirkt diese Person noch schemenhafter als die beiden anderen. Ist hier ein Gespenst dargestellt? Es hat beinahe den Anschein. Allerdings berichtet der Predigttext davon, dass ein wirklicher, echter Mann die beiden Männer nach Emmaus begleitet. Ein Gespenst kann auch kein Brot auseinanderbrechen. Dies haben die Jünger noch mit eigenen Augen gesehen, bevor der Auferstandene vor ihren Augen verschwand. Nein, für ein Gespenst wirkt Jesus viel zu lebendig.

Oder möchte die Künstlerin vielleicht darstellen, dass die Jünger gar nicht erkennen, dass sie Jesus vor sich haben? Offenbar ist Jesus von seiner äußeren Gestalt selbst für diejenigen nicht zu erkennen, die ihm nahe standen und ihn kannten. Die beiden Jünger im Kunstwerk jedenfalls scheinen Jesus direkt anzuschauen und sind ihm zugewandt, doch die wahre Identität ihres Begleiters ist ihnen im wahrsten Sinne des Wortes schleierhaft.

So oder so bietet Evelyn Körber eine interessante Darstellung eines geheimnisvollen, sich den Jüngern sowohl offenbarenden als auch entziehenden Gottessohnes. Mit Blick auf das Kunstwerk fällt neben den drei Personen aber noch etwas Anderes sofort ins Auge: Die breite, blau-goldene Linie, welche die drei Personen in einem Halbkreis überspannt und waagrecht, auf der Höhe des Herzens, durch alle drei Männer hindurchgeht. Die Herzen werden durch die Linie quasi miteinander verbunden. Die beiden Jünger können den Auferstandenen nicht an seinem Äußeren erkennen, aber sie fühlen eine tiefe innere Verbundenheit. „Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ sagen die Jünger selbst in der Rückschau, nachdem ihnen die Augen geöffnet worden waren. Jesus Christus ist im Herzen tief mit den Seinen verbunden. Durch seine Auferstehung hat er den Tod für seine Jünger und für alle Menschen überwunden. Diese tiefe, kaum fassbare Erkenntnis, dass Jesus auferstanden ist und sich in ihm die alten Prophezeiungen erfüllt haben: Diese Erkenntnis ist den Jüngern angesichts des auferstandenen Sohnes Gottes viel zu hoch. Doch man kann sie spüren: im Brennen des Herzens. Dieses Brennen des Herzens – es ist vielleicht dasselbe Brennen, das die Witwe hat, wenn sie glaubt, ihr verstorbener Mann sei anwesend. „Ihr seht Gespenster“ – der alte Vorwurf bleibt bestehen. Doch möglicherweise ist das Sehen gar nicht entscheidend. Vielleicht ist es das Brennen der Herzen – der Jünger und der Witwe, welches das erste Anzeichen der Auferstehung ist, an der wir alle teilhaben.

Copyright-Hinweise:

Text: © Alexander Röhr / Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt am Main
Bild: Evelyn Körber, Der Auferstandene mit uns auf dem Weg nach Emmaus, 2006, Fenster (Opalglas / Schwarzlot / Schmelzfarben) in der Kapelle im St. Anna Hospital, Herne-Wanne-Eickel, 50 x 90 cm, © Evelyn Körber, Hohenfelden 2021

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin/den Urheber an. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden. Weitere Info unter: www.zentrum-verkuendigung.de